



öffentlich

Betreff:

Statistischen Jahresbericht nach Geschlechtern darstellen

Einreicher: Stadtverordnete Janny Armbruster, Gesine Dannenberg, Birgit Eifler, Saskia Hüneke, Dr. Sigrid Müller, Ingeborg Naundorf, Dr. Karin Schröter, Jana Schulze, Katharina Tietz

Erstellungsdatum 20.11.2018

Eingang 922:

Beratungsfolge:		
Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
05.12.2018	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Wir fordern den Oberbürgermeister auf, nach Geschlechtern disaggregierte Daten im Statistischen Jahresbericht der Stadt Potsdam zu veröffentlichen. Zudem ist eine geschlechtersensible Sprache in entsprechenden Berichten zu verwenden, um Frauen* und Menschen, die sich in anderen Formen der geschlechtlichen Zuschreibung finden, welche sich jenseits von cisgender¹ bewegen, nicht länger sprachlich zu diskriminieren.

gez. Stadtverordnete

Janny Armbruster	Gesine Dannenberg	Birgit Eifler	Saskia Hüneke
Dr. Sigrid Müller	Ingeborg Naundorf	Dr. Karin Schröter	
Jana Schulze	Katharina Tietz		

gez.

Fraktionsvorsitzende

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Derzeitig finden sich in den veröffentlichten Statistischen Jahresberichten der Stadt Potsdam ausschließlich Daten bezogen auf die Gesamtpopulation ohne Aufschluss über geschlechterrelevante Unterschiede zu geben. Zum Teil sind Daten vom Statistikamt Berlin-Brandenburg entnommen, welche ihre Berichte stets nach Geschlechtern disaggregierten Daten auswerten. Dem PIA-Online Portal sind darüber hinaus entsprechende Daten nach Geschlecht zu entnehmen. Nach Geschlechtern disaggregierte Daten sind somit vorhanden, werden aber in den jeweiligen Statistischen Jahresberichten nicht veröffentlicht. Darüber hinaus gewinnt frau aus den Statistischen Jahresberichten den Eindruck die Landeshauptstadt Potsdam setze sich ausschließlich aus einer männlichen Bevölkerung zusammen. Die weibliche Form wird weder in Beschreibungen von Tabellen noch Überschriften verwendet. Dazu zählt nicht die einmalige Erwähnung einer Fußnote, die darauf verweist, dass aufgrund der „besseren Lesbarkeit“ eines Textes Frauen mitgemeint seien (vgl. Statistischer Jahresbericht 2017: 6). Im Laufe der Lektüre gerät der Verweis in Vergessenheit. Sprache ist Ausdruck des Bewusstseins. Sie beeinflusst maßgeblich unser Denken und das Bild, das wir uns von der Wirklichkeit machen. Aus der Sprachforschung ist bekannt, dass sich Frauen bei der Verwendung männlicher Formen, z. B. durch Begriffe wie Professorenschaft, Politiker, oftmals nicht angesprochen fühlen. Die thematisierten Aspekte werden auch von Männern häufig nicht mit Frauen in Verbindung gebracht. So verschleiert eine ausschließliche Verwendung maskuliner Personenbezeichnungen, in denen Frauen lediglich mitgedacht werden, die Präsenz von Frauen. Unzutreffende Vorstellungen werden so auch begünstigt, z.B. technische Berufe seien nichts für Frauen.

Cisgender bezeichnet Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt.



- Änderungsantrag
 Ergänzungsantrag
 Neue Fassung

zur Drucksache Nr.

18/SVV/0891

öffentlich

Einreicher: Stadtverordnete Janny Armbruster, Gesine Dannenberg, Birgit Eifler, Saskia Hüneke, Dr. Sigrig Müller, Ingeborg Naundorf, Dr. Karin Schröter, Jana Schulze, Katharina Tietz

Betreff: Statistischen Jahresbericht nach Geschlechtern darstellen

Erstellungsdatum 07.05.2019

Eingang 922:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
08.05.2019	Stadtverordnetenversammlung		X

Änderungs-/Ergänzungsvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

1. In den statistischen Berichten der Landeshauptstadt Potsdam sind nach Geschlechtern disaggregierte Daten weiter auszubauen.
2. Soweit Daten nach Geschlechtern erhoben und veröffentlicht werden, sollen diese mindestens digital zur Verfügung gestellt werden.
3. In den Fachverwaltungen ist darauf zu achten, dass zu erhebende Daten grundsätzlich nach Geschlechtern differenziert abzufragen sind.
4. Dem Hauptausschuss ist durch den Oberbürgermeister im 1. Quartal 2020 und dann regelmäßig über die Umsetzung Bericht zu erstatten.
5. In entsprechenden Berichten ist eine geschlechtersensible Sprache zu verwenden, um Frauen* und Menschen, die sich in anderen Formen der geschlechtlichen Zuschreibung finden, welche sich jenseits von cisgender¹ bewegen, nicht länger sprachlich zu diskriminieren.

gez. Stadtverordnete

Janny Armbruster

Gesine Dannenberg

Birgit Eifler

Saskia Hüneke

Dr. Sigrig Müller

Ingeborg Naundorf

Dr. Karin Schröter

Jana Schulze

Katharina Tietz

Unterschrift

Begründung:

Derzeitig finden sich in den veröffentlichten Statistischen Jahresberichten der Stadt Potsdam vorwiegend Daten bezogen auf die Gesamtpopulation ohne Aufschluss über geschlechterrelevante Unterschiede zu geben. Zum Teil sind Daten vom Statistikamt Berlin-Brandenburg entnommen, welche ihre Berichte stets nach Geschlechtern disaggregierten Daten auswerten. Dem PIA-Online Portal sind darüber hinaus entsprechende Daten nach Geschlecht zu entnehmen. Nach Geschlechtern disaggregierte Daten sind somit vorhanden, werden aber in den jeweiligen Statistischen Jahresberichten nicht immer veröffentlicht. Darüber hinaus gewinnt frau aus den Statistischen Jahresberichten den Eindruck, die Landeshauptstadt Potsdam setze sich ausschließlich aus einer männlichen Bevölkerung zusammen. Die weibliche Form wird weder in Beschreibungen von Tabellen noch Überschriften verwendet. Dazu zählt nicht die einmalige Erwähnung einer Fußnote, die darauf verweist, dass aufgrund der „besseren Lesbarkeit“ eines Textes Frauen mitgemeint seien (vgl. Statistischer Jahresbericht 2017: 6). Im Laufe der Lektüre gerät der Verweis in Vergessenheit.

Sprache ist Ausdruck des Bewusstseins. Sie beeinflusst maßgeblich unser Denken und das Bild, das wir uns von der Wirklichkeit machen. Aus der Sprachforschung ist bekannt, dass sich Frauen bei der Verwendung männlicher Formen, z. B. durch Begriffe wie Professorenschaft, Politiker, oftmals nicht angesprochen fühlen. Die thematisierten Aspekte werden auch von Männern häufig nicht mit Frauen in Verbindung gebracht. So verschleiert eine ausschließliche Verwendung maskuliner Personenbezeichnungen, in denen Frauen lediglich mitgedacht werden, die Präsenz von Frauen. Unzutreffende Vorstellungen werden so auch begünstigt, z.B. technische Berufe seien nichts für Frauen.

Cisgender bezeichnet Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt.